

Neues Leben für Laborhunde

Von Tobias Kolb



ALFA

William ist ein kleiner Wirbelwind. Der elf Wochen alte Beagle-Welpe tollt durchs Wohnzimmer von Kristin Wilke. Alles ist interessant, alles muss mit großen braunen Knopfaugen inspiziert werden. "Wenn ich mit ihm Gassi gehe, dann bleiben immer alle stehen, weil er so süß ist", sagt Kristin Wilke. "Ich hätte ihn vermitteln sollen, aber William bleibt bei mir. Sonst wäre ja Douglas so allein." Douglas ist zurückhaltender als William. Nur vorsichtig nähert sich der neun Jahre alte Beagle den Besuchern. Er wirkt ein bisschen verschüchtert. Der aufgeweckte, junge William und der etwas ältere, schüchterne Douglas haben allerdings einige Gemeinsamkeit: William und Douglas sind Laborbeagle.

Sie wurden beide gehalten, damit an ihnen Tierversuche durchgeführt, damit Medikamente auf ihre Verträglichkeit untersucht werden konnten. Außerdem wurden beide

Hunde von der Laborbeaglehilfe aufgenommen, damit sie ein Leben fernab der Versuchslabore führen können.

Der schüchterne Douglas war acht Jahre lang in einem Versuchslabor, bevor er der Laborbeaglehilfe nach Beendigung der Versuchsreihe ausgehändigt wurde. Der junge William kam durch Glück frei. "Eigentlich bekommen wir kaum Welpen von den Versuchslaboren", erklärt Kristin Wilke. "William bildet da eine Ausnahme. Man dachte, er sei krank, deshalb wurden an ihm keinerlei Versuche durchgeführt, aber er ist kerngesund."

Beagle sind in Versuchslaboren die meistgehaltene Hunderasse, weil sie einen gutmütigen Charakter haben und äußerst verträglich in der Gruppe sind.

Douglas war Kristin Wilkes Einstieg bei der Laborbeaglehilfe. Mittlerweile berät und informiert sie Interessenten bezüglich eines Laborbeagles. Manchmal machen bei ihr bis zu sechs Beagle Zwischenstation, bevor sie ihren Weg zu den neuen Familien und somit in ihr neues Leben in Freiheit fortsetzen.

Eine Reportage über Tierversuche machte Kristin Wilke auf die Laborbeagle aufmerksam. Was viele übersehen: Laborbeagle sind "ganz gewöhnliche Hunde", die ein bisschen Zeit und Geduld brauchen, nachdem sie aus dem Labor kommen. "Douglas war am Anfang ein bisschen ängstlich, da die neue Umgebung ziemlich ungewohnt für ihn war. Zu viele neue Reize, die er aus dem Labor noch nicht kannte", beschreibt Kristin Wilke die Anfangszeit mit Douglas. "Man musste ihn zuerst an die Leine gewöhnen. Große Hunde waren für ihn völlig unbekannt und stubenrein war er natürlich auch noch nicht. Aber nach zwei Wochen hat man schon die ersten großen Fortschritte gesehen. Beagle lernen schnell und mit Leckerlis kann man viel erreichen."

Über 50 Beagle vermittelte die Laborbeaglehilfe allein in diesem Jahr, für Kristin Wilke allerdings immer noch zu wenig: "Ein Leben ohne Beagle kann ich mir nicht mehr vorstellen. Dafür sind die Hunde einfach viel zu interessant und liebenswert."

Artikel vom 21.03.08 - 21.50 Uhr

Letzte Änderung: 21.03.08 - 21.50 Uhr